

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1925)

Artikel: Die Felsenklöster von Meteora

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

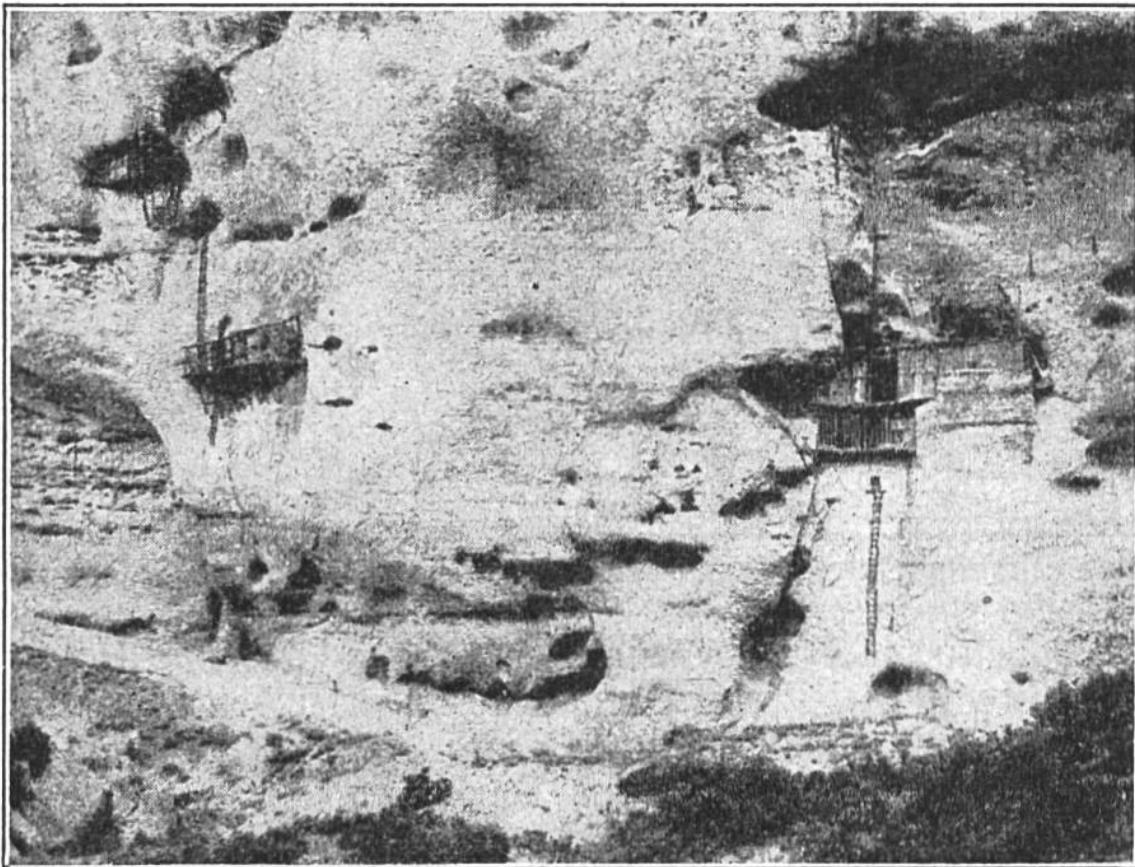
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

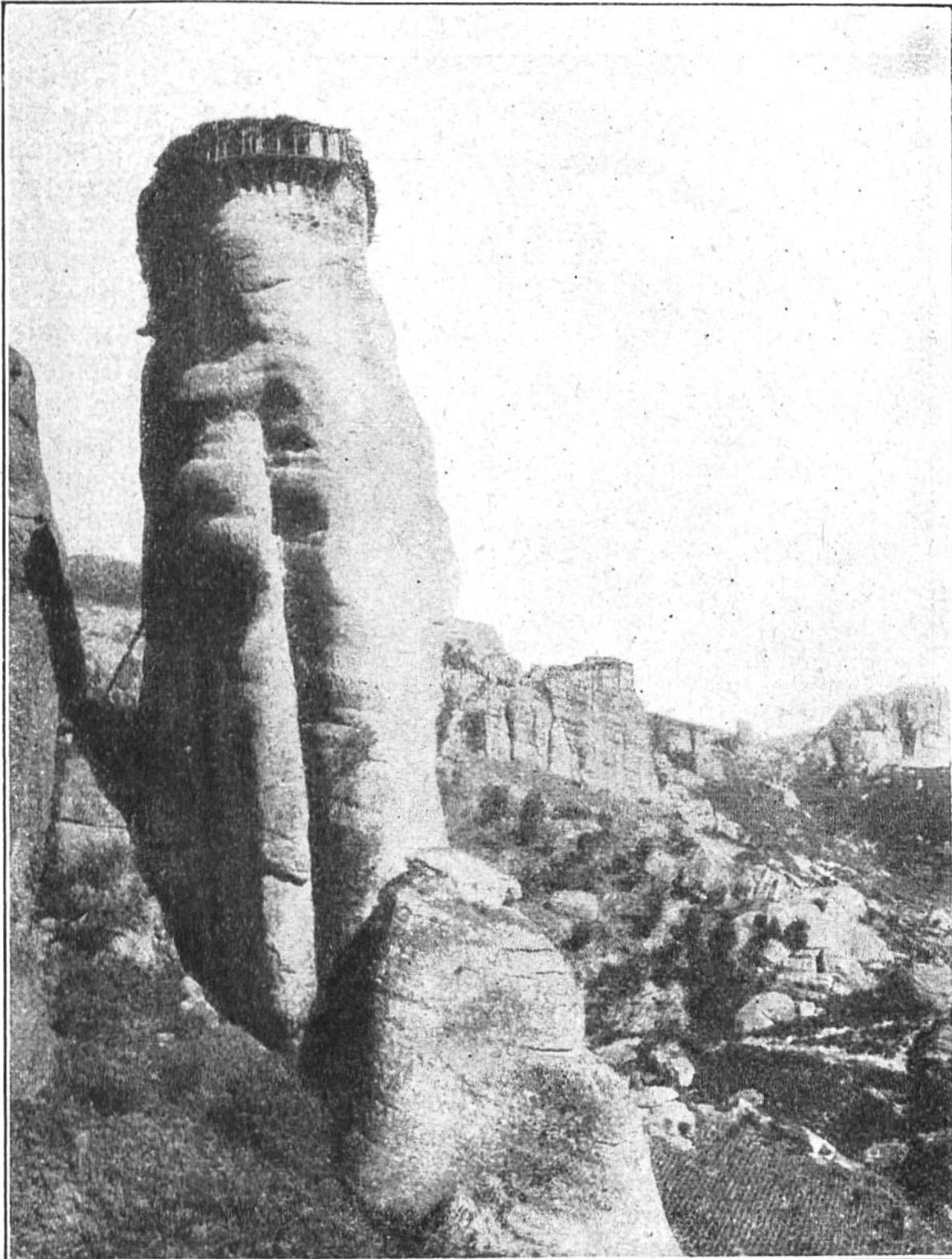


Wie Adlerhorste sehen die Wohnungen aus, die sich griechische Mönche in Felsen gebaut haben.

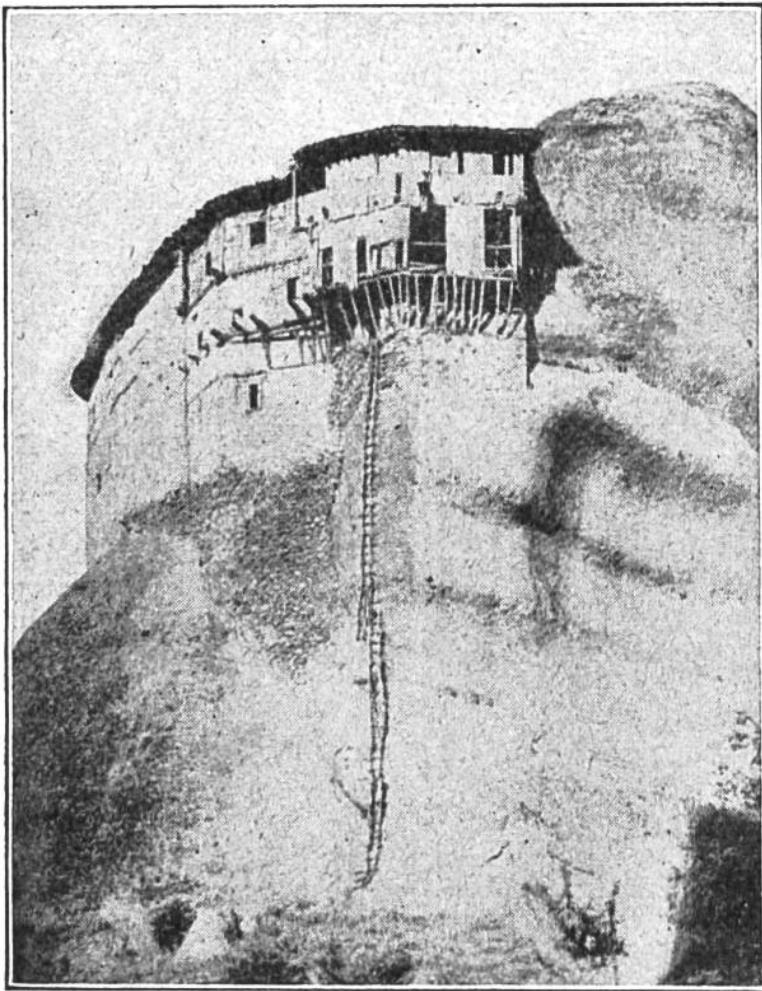
Die Felsenklöster von Meteora.

Bei der Ortschaft Kalabaka in Thessalien (Griechenland) streben einige Felsriegel in schwindlige Höhen aus den Talhängen empor. Es scheint ausgeschlossen, daß je Menschen auf den Gedanken gekommen sein sollen, sich diese unwirtlichen Stätten als Wohnsitz zu erwählen, und doch war dies der Fall. Im 14. Jahrhundert siedelten sich griechische Mönche, die Weltabgeschiedenheit suchten, in diesen schwindligen Höhen an. Es soll damals 24 „Meteora“ — das heißt „in der Luft schwebende“ Klöster gegeben haben. Tausend Mönche hausten darin. Jetzt sind nur noch fünf Klöster bewohnt, in denen 40 Mönche leben.

Keine Wege — nur an den Felsen befestigte Leitern führen zu den Ansiedelungen hinauf. An überragenden Wänden hängen bloß Seile herab. Die Lebensvorräte werden in



Kloster „Meteora“ auf einem Felsen=
tegel bei Kalabaka in Griechenland.



Schwindiger Weg. Seil=leiter zum Kloster „Meteora“.

daran befestigte Netze hineingelegt und vermittelst Handwinden heraufgezogen; auch die Besucher müssen sich entschließen, in die Netze zu steigen, wenn sie die Klöster besichtigen wollen. Oben ist man verwundert, einzelne schöne Gebäude und stilvolle Kapellen anzutreffen. Man staunt, wie es möglich war, das Baumaterial heraufzuschaffen. Berühmt ist der Ausblick von den Klöstern bei untergehender Sonne.

Der größte künstliche See. Das Hume=Reservoir, am Zusammenfluß der australischen Flüsse Murray und Mitta=Mitta, an dem man zurzeit baut, wird das größte der Welt werden. In erster Linie zu Bewässerungszwecken bestimmt, soll es weiter noch zur Erzeugung von elektrischer Kraft ausgebaut werden. Der Damm wird so hoch aufgeführt, daß der Stausee 1,100,000 Kubikfuß fassen und gegebenenfalls bis zu 2 Millionen Inhalt vergrößert werden kann. Der Ankauf von Land für dieses Reservoir erfordert 418,000 Pfund Sterling; die Kosten für den Dammbau werden auf 2,547,000 Pfund Sterling veranschlagt. Der so entstehende Landsee wird die größte künstliche Wasserfläche der Welt bilden, und die damit verbundene Bewässerungsanlage die allergrößte unter den bestehenden.